

MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 4. Juni 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11.768	41	0,35%
S&P 500	2.762	10	0,35%
Nikkei	20.411	- 190	- 0,92%
EUR/USD	1,121	0,004	0,32%
Euro Bund Future	168,38	0,040	0,02%
Eonia, %	- 0,359	0,013	
3M Euribor, %	- 0,323	- 0,001	
10J EUR Swap, %	0,327	- 0,009	
10J Bundesanleihen, %	- 0,197	0,005	
3M USD Libor, %	2,479	- 0,024	
10J USD Swap, %	2,087	0,003	
10J US- Staatsanleihen, %	2,123	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	61,89	- 2,60	- 4,03%
Gold USD/Feinunze	1.319,42	13,84	1,06%

Fakten für den Tag

11:00 Uhr	EUR	Arbeitslosenquote – (Apr., mittl. Erw. 7,7%, zuvor 7,7%)
11:00 Uhr	EUR	Inflationsrate – (Mai, mittl. Erw. 1,3%, zuvor 1,7%)
14:00 Uhr	BRL	Industrieproduktion – (Apr., mittl. Erw. -3% ggü. Vj.)
15:45 Uhr	USD	Rede von Fed-Präsident Powell in Chicago
16:00 Uhr	USD	Auftragseingänge Industrie – (Apr., mittl. Erw. -1% ggü. Vm.)

Stand 03.06.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Mehr US-Leitzins-Senkungen erwartet

EUR/USD (1,1206) Nachdem der US-Dollar in der vergangenen Woche versucht hatte, die 1,11 zu knacken, ist er in den letzten Handelstagen wieder in die Gegenrichtung unterwegs. Und in Anbetracht des Rückgangs der laufenden Verzinsung von US-Anleihen ist es schon fast erstaunlich, dass sich der US-Dollar so stabil gegenüber dem Euro halten kann. Zwar sind auch hier die laufenden Verzinsungen gefallen – erst gestern verbuchten zehnjährige Bundesanleihen ein neues Allzeittief von -0,219 Prozent. Der Spielraum für die EZB mit Blick auf eine geldpolitische Lockerung dürfte jedoch deutlich niedriger sein. Das sehen laut Terminkontrakten auch die Märkte so. Während in der Eurozone bis Jahresende gerade einmal fünf Basispunkte an Zinssenkungen eingepreist sind, sind es in den USA zurzeit über 60 Basispunkte – was mehr als zwei gewöhnlichen Zinsschritten entsprechen würde. Diese Entwicklung wurde gestern noch von den Stimmungssindikatoren für das Verarbeitende Gewerbe unterstrichen. Während der Indikator für die Eurozone die Schnellschätzung bestätigte, blieb der ISM deutlich hinter den Erwartungen zurück und sank auf 52,1 Saldenpunkte.

Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe global durchwachsen

EUR/GBP (0,8864) Auch in den anderen Regionen zeigte sich beim Einkaufsmanagerindex (PMI) für das Verarbeitende Gewerbe ein durchwachsenes Bild, so dass der globale Indikator leicht auf 49,8 Punkte nachgab. In Asien hielten sich gute und schlechte Nachrichten die Waage. Während Indien und die ASEAN-Staaten Malaysia und Philippinen positiv überraschen konnten, trübte sich die Stimmung in China und Korea ein. Taiwan blieb derweil unverändert unter der Expansionsschwelle von 50. In Osteuropa verbesserte sich zwar der durchschnittliche PMI, dies lag aber einzig an der schwankungsanfälligen Datenreihe Ungarns. Ansonsten ging die Stimmung sowohl in Polen, Russland und der Türkei als auch in Südafrika und der Tschechischen Republik zurück. In Brasilien gab die Stimmung in der Industrie ebenfalls nach, genau wie in Kanada. Den stärksten Rücksetzer musste allerdings Großbritannien verkraften. Die zuletzt gute Stimmung in Folge eines Aufbaus von Lagerbeständen für den bevorstehenden EU-Austritt scheint zu verfliegen, während die Unsicherheit bezüglich des Brexits bleibt. Das Pfund blieb daher zuletzt schwach, die erwarteten Schwankungen beim Wechselkurs zum Euro über die nächsten sechs Monate sind bereits deutlich gestiegen.

Schweizer Franken im Höhenflug

EUR/CHF (1,1187) Um über zwei Prozent wertete der Schweizer Franken gegenüber dem Euro im Mai auf und notiert nun auf einem Zweijahreshoch. Während der Brexit und Italiens Haushaltsstreit mit der EU weiterhin auf der Einheitswährung lasten, stärkt die Sorge vor einer weltweiten Rezession durch die Ausweitung der Handelskonflikte den als sicherer Hafen geltenden Franken. Die Frankenstärke hält jedoch nicht nur durch niedrige Importpreise die Inflationsrate mit 0,6 Prozent im Mai deutlich unter dem Zielwert der Zentralbank, sie stellt auch eine Belastung für die exportabhängige Wirtschaft dar. Nachdem bereits das KOF-Konjunkturbarometer negativ überrascht hatte, lag der Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe im Mai mit 48,6 Punkten ebenfalls unter den Erwartungen und erneut unter der Expansionsschwelle von 50 Punkten. Trotz einem überraschend starken Wachstum im ersten Quartal dürfte sich die Konjunktur im Jahresverlauf daher schwächer entwickeln. Auch weil die Schweiz im letzten Bericht des US-Finanzministeriums nicht mehr als möglicher Währungsmanipulator unter Beobachtung steht, werden Eingriffe der Nationalbank am Devisenmarkt zur Bekämpfung der Frankenstärke wahrscheinlicher.

Eskalation im Handelsstreit könnte Renminbi belasten

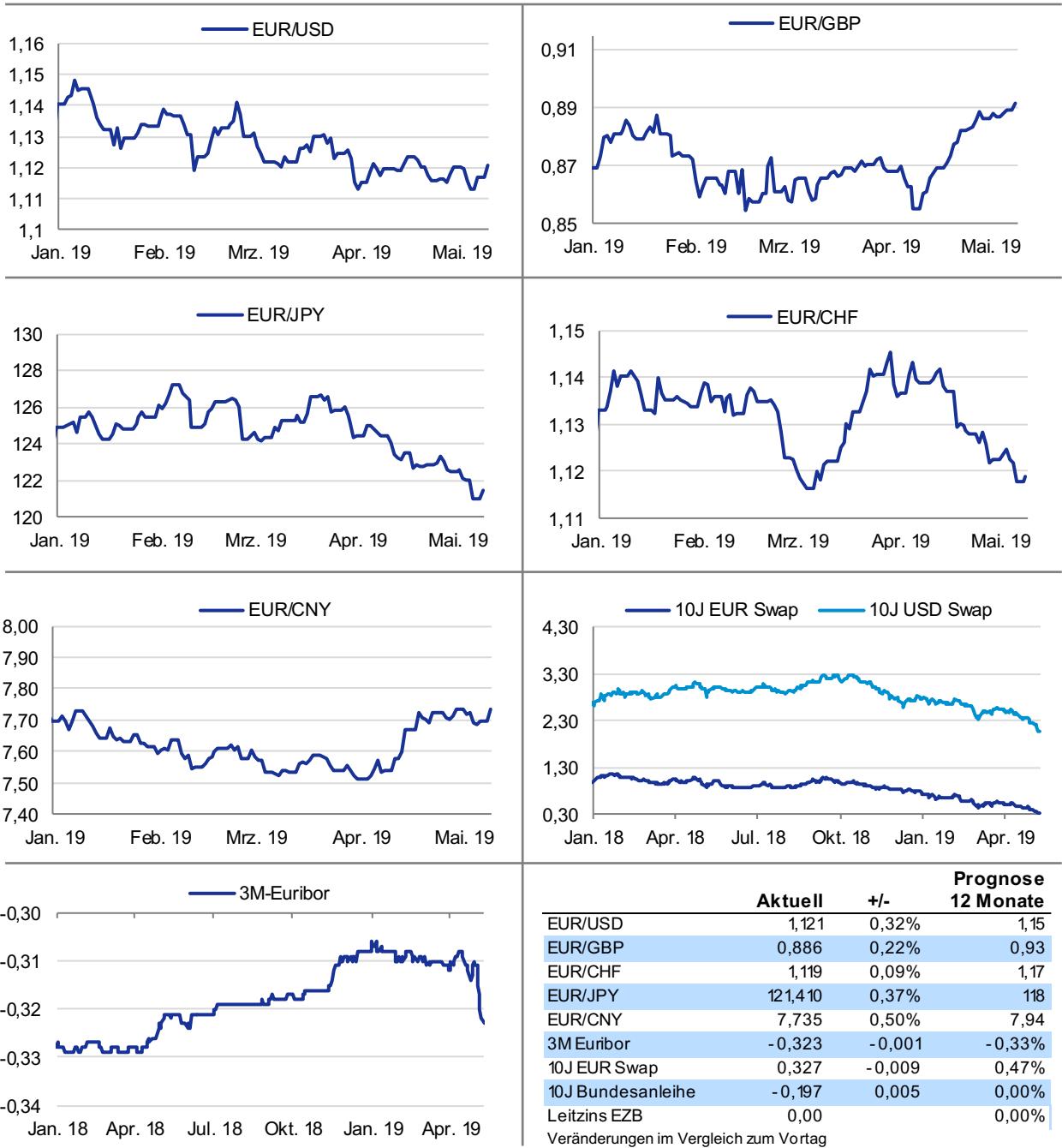
EUR/CNY (7,7354) Nachdem sich der Stimmungssindikator für das Verarbeitende Gewerbe in China zwei Monate über der Expansionsschwelle von 50 Punkten halten konnte, ist er im Mai auf 49,4 Punkte gesunken. Vor allem die Exportaufträge litten unter der erneuten Eskalation im Handelsstreit, wohingegen sich die Stimmung im Dienstleistungssektor leicht verbessern konnte. Der gestern veröffentlichte Caixin-Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe, der sich auf kleine und mittlere Unternehmen fokussiert, lag bei 50,2 Zählern – unverändert zum Stand vom April. Der Renminbi reagierte auf die Wirtschaftsdaten mit einem leichten Minus gegenüber dem Euro, zeigt sich seit Mitte März aber gegenüber der Gemeinschaftswährung im Allgemeinen stabil. Im Juni könnte die chinesische Währung aufgrund einer gelockerten Geldpolitik und einer möglichen Verschärfung der Konfrontation mit den USA jedoch erneut unter Druck geraten. China kündigte zuletzt eine Liste mit „unzuverlässigen US-Unternehmen“ an, die den „legitimen Rechten und Interessen“ chinesischer Firmen schaden sollen. US-Unternehmen verkaufen jährlich Waren und Dienstleistungen in Höhe von mehr als 200 Milliarden US-Dollar nach China. Bis jetzt hatte Peking davon abgesehen, das Chinageschäft dieser Unternehmen direkt ins Visier zu nehmen. Dies könnte sich jetzt ändern.

MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 4. Juni 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 03.06.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.